

## Anmerkungen.

1. **Die Nonne.** „Romantisch, empfindungsvoll und schön.“ Goethe. Dieses Lied wird von allen Volksliedern noch jetzt am meisten gesungen und ist, zum Theil in verschiedenen Texten, am meisten verbreitet. a) H. 1, S. 15, „aus dem Munde des Volks in Elsfä“; von Goethe 1771 aufgezeichnet. (S. „Aus Herder's Nachlaß“ 1, 29 u. 156.) — EV. I. 1, 43 — b) Aus Schwaben: „Bragar“ (Vrg. 1791) 1, 265. Wh. 1, 70. EV. II. 3, 4. S. 2, 8. MS. 292. — c) Wh. 3, 220. DL. 11. EV. I. 1, 53. — d) MG. 209 aus Westphalen. — e) Schweizer-Rühreihen und Volkslieder (4. Aufl. 1826) 77. — f) EV. I. 1, 52; ebd. I. 3, 46 aus der Gegend v. Frankf. a. M. — g) W. 141 aus dem Meißnischen; ebd. 148 aus dem Osterreichischen; 156 aus Halle. — h) K. 35. — i) Alzäuisch in Schmeller's Mundarten Baierns (München 1821) 444. — k) Aus Schlesien: HR. 30; ebendaher: Wünschelruthe von Straube und Hornthal (1818) 118. — l) U. 216 (nach neueren Sammlungen u. hdschr. Mittheilungen). — m) Vom Rhein: Sm. 55. Rh. 1. — n) Aus Anhalt F. 150. — o) Von der Dänie: B. Doenniges, altschott. u. altengl. Volksballaden (München 1852) 214. — p) EL. 54 ff. — q) Vom Harz P. 6. — r) Aus Hessen M. 233. Vgl. R. 51. — s) Aus Franken D. 2, 16 ff. — t) Auch in Ditmarschen bekannt: Müllenhoff, Sagen, Märchen u. Lieder aus Schleswig-Holstein und Lauenburg (Kiel 1845) 608, Nr. 5. Vgl. ebd. 491 „Das schöne grüne Haus.“ — Die erste Melodie allgemein verbreitet; die zweite aus DL. 11.

2. **Die gefangenen Reiter.** „Romantisch zart.“ Goethe. Vielfach mündlich; in verschiedenen Texten durch ganz Deutschland verbreitet. a) R. 19. Wh. 1, 51. EV. I. 1, 55. — b) DL. 10. — c) BH. 81 (aus Kofegarten's „Ira von Blesien“ 1, 38). — d) HR. 266. — e) F. 179. — f) Sm. 126. — g) EL. 30. 32; vgl. EV. I. 3, 44 u. I. 3, 10. — h) MS. 374. — i) P. 25. — k) M. 210. — Der Anfang lautet sehr verschieden; z. B.:

a) R. Es waren drei Soldaten,  
Dabei ein junges Blut;  
Sie hatten sich vergangen,  
Der Graf nahm sie gefangen,  
Sept sie bis auf den Tod.

d) HR. Es waren drei Soldaten,  
Die führten einen traurigen Muth;  
Sie giengen wol in Gedanken,  
Darin wurden sie gefangen,  
Gefangen bis in den Tod.

Der älteste bis jetzt bekannte Text (17 Strophen) aus einem fl. Bl. vom Jahre 1620 in Hoffmann's v. B. „Jindlingen“ (Vrg. 1860) 1; 251.

Die Weise vielfach mündlich; hier nach DL. 10. Karl v. Holtei hat auf dieselbe (1828) das Mantelstück in der „Lenore“ gedichtet, das eine Zeit lang den ursprünglichen Text verdrängte.

3. **Liebesdienst.** „Deutsch romantisch, frommsinnig u. gefällig.“ Goethe. Sehr verbreitet und vielfach gedruckt. a) Wh. 1, 83. S. 5, 11. Sm. 47. — b) Aus der Umgegend v. Halle EV. I. 2, 68; aus dem Magdeburgischen ebd. II. 3, 48. — c) HR. 22. — d) F. 179. — e) Vom Rhein Sm. 48; EL. 102. — f) Aus dem Brandenburgischen, Sachsen u. EL. 99. — g) MS. 283. — h) D. 2, 2, 3. — i) P. 3. — k) M. 190. — l) Aus dem Elsfä in A. Stöber's elsfä. Volksbüchlein (Straßbg. 1842) 88. — Ueber Str. 22 u. 23 s. d. Anm. zu Nr. 47 und die Bemerkung Koberstein's im Weimar. Jahrb. I., (1854) 88. — Nach

einer anderen Uebersetzung zieht das Mädchen sieben Jahr lang einem Spielmann nach, der sie auf ihre Bitten wieder in ihr Vaterland zurück „spielt“, wo sie sich dann unerkannt zu ihrer Mutter verdingt u.

Der zweite Theil der Melodie (Strophe 2) ist von Fr. Sülker, nach dessen Aufzeichnung (S. 11) wie auch die eigentliche Volksweise (den 1. Theil) geben. (Die drittlte Note im Bass muß d heißen statt e.)

4. **Müllers Abschied.** „Für den, der die Lage fassen kann, unschätzbar.“ Goethe. Aufzeichnungen: a) Aus Hefsen: Reichard's musikal. Kunstmagazin I. (Berlin 1782) 99. 214. EV. I. 5, 59. — b) Wh. 1, 113. — c) DL. 18. S. 2, 4. — d) WC. 256. — e) MG. 214. — f) Rh. 94. 94. Sm. 259. — g) Aus d. Odenwald, Meiningen, Franken u. EL. 283. — h) M. 557. — Nach Str. 2 hört man häufig die Strophen 6 u. 7 aus Nr. 45 singen, die vielen Liedern als eine Lieblingsstelle eingeschoben oder angehängt werden. — Vgl. die älteren Lieder bei Uhland 60 u. 61 (Nr. 21); 76 u. 77 (Nr. 32 u. 33), desgl. den Anfang des Goethe'schen Gedichts: Schäfers Klage. — Die Melodie vielfach mündlich; hier nach DL. 18; eine zweite im Anhang, S. 146.

5. **Frau Hadtigall.** „Eine kunstlose Behandlung zugegeben, dem Sinne nach höchst anmuthig.“ Goethe. Aufzeichnungen: a) Wh. (A. A.) 1, 93, 3 Strophen. — b) BH. 203 nach fl. Bl., 10 Str. mit der Melodie S. 23. Wh. (N. A.) 1, 103. — c) MG. 230, 4 Strophen. — d) Vom Rhein Sm. 222, 10 Str. „Mit den ersten drei Strophen ist das Lied eigentlich zu Ende; was nun folgt, wird nach derselben Melodie gesungen und scheint gleichfalls in mehrere Lieder zu zerfallen.“ (Ebd. 604. — e) EL. 357, mündlich. EV. I. 1, 25. — f) MS. 88. — g) Mündlich vom südwestlichen Schwarzwalde; ebendaher: Jul. Maier, deutsche Volksl. (Leipzig, Breitkopf u. Härtel, o. J.) 1. Hft. Nr. 9. — Die Mel. vielfach mündlich. Nach derselben wird häufig das Trutzlied gesungen: „Lang genug hab' ich geschwiegen“, so daß nicht selten die Strophen beider Lieder ineinander fließen. Eine derartige Aufzeichnung ist aus fl. Bl. in BH. 203, und von da in fast alle neueren Sammlungen übergegangen.

6. **Heimliche Liebe.** Text und Melodie vielfach mündlich; die Strophen 3 u. 4 von G. Fensich, Str. 6 von L. Steub in München: Gedruckt: a) BH. 282; mündlich, nebst der Mel. Nr. 116. — b) EV. I. 1, 12, 4, 12. II. 2, 71. — c) S. 1, 3. — d) F. 192. — e) Sm. 338. — f) EL. 258. — g) MS. 112. — h) M. 571. Vgl. W. 281. HR. 131, Nr. 111, Str. 3 u. 4.

7. **Drei Reiter am Thor.** „Ewiges und unzerstörliches Lied des Scheidens und Weidens.“ Goethe. Aufzeichnungen: a) A. 1, 72. — b) Wh. 1, 343. — c) DL. 16. Liederbuch f. deutsche Künstler 145. — d) F. 177. — e) HR. 173. 174. — f) Sm. 261. — g) EL. 209. — h) MS. 127. — i) D. 2, 97. — k) P. 58. — l) M. 604. — Vgl. U. Nr. 151, Str. 11.

8. **Abschied.** Schwäbisch, sehr verbreitet. Worte und Weise vielfach mündlich. Vgl. S. 2, 16. — Sm. 255. — EL. 274. — P. 67. — M. 697. — Str. 2 u. 3 von Heint. Wagner (pseudon. Wergan) 1824 gedichtet; f. dessen „Stechpalmen“, 4. Bdchn., Stuttgart, 1833. Eine 4. neuere Strophe bei P. 68. — Die ursprünglichen weiteren Strophen mündlich von der schwäbischen Abt.: